

# Gemeinsame "*Dublin Descriptors*" für Bachelor-, Master- und Promotionsabschlüsse

*Bericht einer informellen Gruppe der Joint Quality Initiative (Mitwirkende an dem Papier werden im Anhang genannt)*

23. März 2004

(Übersetzung: Henning Schäfer, ZEvA, 2005)

## 1 EINLEITUNG

Dieses Papier stellt einen Vorschlag dar für einen gemeinsamen "*Dublin Descriptor*" für den Promotionsabschluss. Der Deskriptor erweitert die existierenden "*Dublin Descriptors*" für Bachelor- und Master-Abschlüsse, die bereits von der *Joint Quality Initiative* publiziert wurden.<sup>1</sup>

In Übereinstimmung mit den "*Dublin Descriptors*" für Bachelor- und Master-Abschlüsse wird mit dem Promotions-Deskriptor eine generelle Aussage über die erwarteten Eigenschaften von Promotions-Studierenden getroffen, unabhängig von den Spezifika des jeweiligen Ausbildungsweges. Der Deskriptor greift dabei auf weitere Quellen zurück, von denen einige auf nationalen Qualifikationsrahmen beruhen, insbesondere:

Quality Assurance Agency Framework for higher education qualifications<sup>2</sup>

Scottish Credit and Qualifications Framework<sup>3</sup>

Irish National Framework of Qualifications<sup>4</sup>

Danish Qualifications Framework<sup>5</sup>

Das Papier berücksichtigt auch die Reihenfolge der drei "*Dublin Descriptors*", bezogen auf die Vollendung des ersten, zweiten und dritten Bologna-Zyklus, und benennt die Ablaufschritte zwischen diesen Zyklen.

## 2 HINTERGRUND

### 2.1 Das "Berlin Kommuniké"

Im September 2003 fügte das "Berlin Kommuniké 2003" dem Bologna-Prozess einen dritten Zyklus hinzu, um die Promotions-Ausbildung mit einzubeziehen und Verbindungen zwischen dem europäischen Forschungsraum und dem europäischen Hochschulraum voranzutreiben.

Unter Bezug auf Qualifikations-Rahmen erwähnt das Kommuniké weiterhin:

*Die Ministerinnen und Minister empfehlen den Mitgliedstaaten, einen Rahmen vergleichbarer und kompatibler Hochschulabschlüsse für ihre Hochschulsysteme zu entwickeln, der darauf zielt, Qualifikationen im Hinblick auf Arbeitsbelastung, Niveau, Lernergebnisse, Kompetenzen und Profile zu definieren. Sie verpflichten sich ferner, einen übergreifenden Rahmen für Abschlüsse im Europäischen Hochschulraum zu entwickeln.*

*Innerhalb eines derartigen Rahmens sollten Abschlüsse zu unterschiedlichen, festgelegten Ergebnissen führen. Die beiden Studiengänge des zweistufigen Systems sollten unterschiedliche Ausrichtungen und Profile haben, um einer Vielfalt von individuellen, akademischen und*

<sup>1</sup> <http://www.jointquality.org/content/ireland/shared%20descriptos%20Ba%20Ma.doc>

<sup>2</sup> <http://www.qaa.ac.uk/crntwork/nqf/nqf.htm>

<sup>3</sup> <http://www.scqf.org.uk>

<sup>4</sup> <http://www.nqai.ie>

<sup>5</sup> <http://www.vtu.dk/fsk/div/bologna/DanishQFReport.pdf>

*Arbeitsmarktanforderungen zu entsprechen. Die Abschlüsse des ersten Studienzyklus sollten im Sinne des Lissabon-Abkommens den Zugang zum zweiten Zyklus, Abschlüsse des zweiten Zyklus den Zugang zum Doktorandenstudium ermöglichen.<sup>6</sup>*

## 2.2 Zur Formulierung eines Promotions-Deskriptors

Die verschiedenen bestehenden Arten der Promotion in Europa teilen sich in drei grobe Typen: die vornehmlich forschungsorientierte Promotion (zumeist mit dem PhD-Abschluss), die berufsorientierte Promotion und die so genannte "höhere Promotion".

Die berufs- oder praxisorientierte Promotion ist ein relativ neues und in der Entwicklung befindliches Verfahren im europäischen höheren Bildungswesen. Einige berufsorientierte Promotionen in Großbritannien, wo diese bereits in manchen Feldern wie z.B. der Psychologie etabliert sind, erwarten von den KandidatInnen einen substantiellen Anteil origineller Forschung die "im Standard, wenn auch nicht im Umfang"<sup>7</sup> mit einem betreuten PhD vergleichbar ist.

Die "höheren Promotionen", die z.B. in Irland, Großbritannien und Dänemark angeboten werden, setzen Eigenschaften voraus, die von den Anforderungen bei PhDs oder berufsbezogenen Promotionen im Wesen verschieden sind.

In Folge dieser Diskussion ist die JQI Gruppe der Ansicht, dass ein gemeinsamer Promotions-Deskriptor die Ergebnisse forschungs- und berufsorientierter Promotionen beinhalten, aber auf die spezifischen Studienformen keinen Bezug nehmen sollte.

## 3 "DUBLIN DESCRIPTORS" FÜR BACHELOR-, MASTER- UND PROMOTIONSABSCHLÜSSE

### 3.1 "Dublin Descriptors"

Die JQI "Dublin Descriptors" für Bachelor und Master wurden erstmals im März 2002 vorgebracht (Siehe [www.jointquality.org](http://www.jointquality.org)). Zum besseren Verstehen der "Dublin Descriptors" im Kontext des Berlin Kommuniqués und ihrer zukünftigen Verwendung, wären unter Umständen andere Betitelungen sinnvoller, wie unten angegeben:

**Bachelor-Abschlüsse werden verliehen an Studierende, die:**

(alternativ:)

Qualifikationen die den Abschluss des ersten Zyklus bezeichnen werden verliehen an Studierende, die:

in einem Studienfach Wissen und Verstehen demonstriert haben, das auf ihre generellen Sekundarstufen-Bildung aufbaut und darüber hinausgeht, und das sich üblicherweise auf einem Niveau befindet, das, unterstützt durch wissenschaftliche Lehrbücher, zumindest in einigen Aspekten an neueste Erkenntnisse in ihrem Studienfach anknüpft;

<sup>6</sup> [http://www.bologna-berlin2003.de/pdf/Communique\\_dt.pdf](http://www.bologna-berlin2003.de/pdf/Communique_dt.pdf)

<sup>7</sup> "...in standard if not in scale...", UKCGE "The Structure of the Professional Doctorate" in "Professional Doctorates" 2002.

ihr Wissen und Verstehen in einer Weise anwenden können, die von einem professionellen<sup>(1)</sup> Zugang zu ihrer Arbeit oder ihrem Beruf zeugt, und die über Kompetenzen<sup>(2)</sup> verfügen, die üblicherweise durch das Formulieren und Untermauern von Argumenten und das Lösen von Problemen in ihrem Studienfach demonstriert werden;

die Fähigkeit besitzen, relevante Daten (üblicherweise innerhalb ihres Studienfachs) zu sammeln und zu interpretieren um Einschätzungen zu stützen, die relevante soziale, wissenschaftliche oder ethische Belange mit berücksichtigen;

Informationen, Ideen, Probleme und Lösungen sowohl an Experten als auch an Laien vermitteln können;

die Lernstrategien entwickelt haben, die sie benötigen, um ihre Studien mit einem Höchstmass an Autonomie fortzusetzen.

**Master-Abschlüsse werden verliehen an Studierende, die:**

(alternativ:)

Qualifikationen die den Abschluss des zweiten Zyklus bezeichnen werden verliehen an Studierende, die:

Wissen und Verstehen demonstriert haben, das auf den üblicherweise mit dem Bachelor-Level assoziierten Kenntnissen aufbaut und diese vertieft, und das eine Basis oder Möglichkeit liefert für Originalität im Entwickeln und/oder Anwenden von Ideen, häufig in einem Forschungskontext<sup>(3)</sup>;

ihr Wissen und Verstehen und ihre Problemlösungsfähigkeiten in neuen oder unvertrauten Zusammenhängen innerhalb breiter (oder multidisziplinärer) Kontexte in ihrem Studienfach anwenden können;

die Fähigkeit besitzen, Wissen zu integrieren und mit Komplexität umzugehen und auf der Basis unvollständiger oder begrenzter Informationen Einschätzungen zu formulieren, die aber trotzdem die mit der Anwendung ihres Wissens und Verstehens verbundenen sozialen und ethischen Verantwortungen berücksichtigen;

ihre Schlussfolgerungen und das Wissen und die Prinzipien, die ihnen zugrunde liegen, klar und eindeutig kommunizieren können, sowohl an Experten wie auch an Laien;

über Lernstrategien verfügen, die es ihnen ermöglichen, ihre Studien größtenteils selbstbestimmt und autonom fortzusetzen.

**Promotionsabschlüsse werden verliehen an Studierende, die:**

(alternativ:)

Qualifikationen die den Abschluss des dritten Zyklus darstellen werden verliehen an Studierende, die:

ein systematisches Verstehen eines Studienfaches und die Beherrschung der mit diesem Fach assoziierten Fertigkeiten und Methoden demonstriert haben;

die Fähigkeit demonstrieren, einen substanziellen Forschungsprozess mit wissenschaftlicher Integrität zu konzipieren, gestalten, implementieren und adaptieren;

einen Beitrag geleistet haben durch originelle Forschung, die die Grenzen des Wissens durch die Entwicklung eines substantiellen Forschungswerks erweitert, das in Teilen den Standards nationaler und internationaler begutachteter Publikationen entspricht;

befähigt sind zu kritischer Analyse, Evaluation und Synthese neuer und komplexer Ideen;

in der Lage sind, mit ihrem fachlichen Umfeld, der größeren wissenschaftlichen Gemeinschaft und der Gesellschaft im Allgemeinen über ihr Spezialfeld zu kommunizieren;

in der Lage sind, innerhalb akademischer und professioneller Kontexte technologische, soziale oder kulturelle Fortschritte in einer Wissensgesellschaft voranzutreiben.

## **Glossar**

- (1) Das Wort "**professionell**" wird in den "*Descriptors*" in seinem weitesten Sinne verwendet, bezogen auf Eigenschaften, die für die Ausübung einer Arbeit oder eines Berufes relevant sind und die die Anwendung einiger Aspekte wissenschaftlichen Lernens beinhalten. Es wird nicht verwendet in Bezug auf die spezifischen Anforderungen geregelter Professionen. Diese könnten als Profil oder Spezialisierung identifiziert werden.
- (2) Das Wort "**Kompetenz**" wird in den "*Descriptors*" in seinem weitesten Sinne verwendet, unter Berücksichtigung der Abstufung von Fähigkeiten oder Kenntnissen. Es wird nicht im engeren Sinn als allein auf der Basis von "Ja/Nein"-Bewertungen beruhend verwendet.
- (3) Das Wort "**Forschung**" wird verwendet, um eine große Bandbreite von Aktivitäten abzudecken, deren Kontext häufig auf ein Studienfach bezogen ist; der Begriff bezeichnet hier eine sorgfältiges Studium, oder eine sorgfältige Untersuchung, die auf einem systematischen Verstehen und einem kritischen Bewusstsein von Wissen beruht. Das Wort wird unter Einbeziehung der Spannweite von Aktivitäten verwendet, die originelles und innovatives Arbeiten im gesamten Spektrum akademischer, professioneller und technologischer Felder, inklusive der Geisteswissenschaften, traditioneller, performativer und anderer kreativer Künste fördern. Es wird nicht in einem limitierten oder restriktiven Sinn verwendet, oder lediglich bezogen auf eine traditionelle "wissenschaftliche Methode".

Unterscheidung zwischen den Zyklen

<b>Zyklus</b>	<b>Wissen und Verstehen:</b>
1 (Bachelor)	[knüpft,] unterstützt durch wissenschaftliche Lehrbücher, zumindest in einigen Aspekten an neueste Erkenntnisse in ihrem Studienfach an
2 (Master)	[liefert] eine Basis oder Möglichkeit [...] für Originalität im Entwickeln und/oder Anwenden von Ideen, häufig in einem Forschungskontext
3 (Promotion)	[demonstriert] systematisches Verstehen eines Studienfaches und die Beherrschung der mit diesem Feld assoziierten Fertigkeiten und Methoden

	<b>Anwendung von Wissen und Verstehen:</b>
1 (Bachelor)	durch das Formulieren und Untermauern von Argumenten
2 (Master)	[durch] Problemlösungsfähigkeiten in neuen oder unvertrauten Zusammenhängen innerhalb breiter (oder multidisziplinärer) Kontexte
3 (Promotion)	[durch] die Fähigkeit [...], einen substantiellen Forschungsprozess mit wissenschaftlicher Integrität zu konzipieren, gestalten, implementieren und adaptieren  durch originelle Forschung, die die Grenzen des Wissens durch die Entwicklung eines substantiellen Werks erweitert, das in Teilen den Standards nationaler und internationaler begutachteter Publikationen entspricht

	<b>Beurteilungen abgeben</b>
1 (Bachelor)	[beinhaltet,] relevante Daten [...] zu sammeln und zu interpretieren
2 (Master)	[demonstriert] die Fähigkeit [...], Wissen zu integrieren und mit Komplexität umzugehen und auf der Basis unvollständiger oder begrenzter Informationen Einschätzungen zu formulieren
3 (Promotion)	[erfordert die Befähigung] zu kritischer Analyse, Evaluation und Synthese neuer und komplexer Ideen

	<b>Kommunikation</b>
1 (Bachelor)	[von] Informationen, Ideen, Probleme[n] und Lösungen
2 (Master)	[von] ihre[n] Schlussfolgerungen und [dem] Wissen und [den] Prinzipien [begrenzte Reichweite], die ihnen zugrunde liegen, sowohl an Experten wie auch an Laien [Monolog]
3 (Promotion)	mit ihrem fachlichen Umfeld, der größeren wissenschaftlichen Gemeinschaft und der Gesellschaft im Allgemeinen [Dialog] über ihr Spezialfeld [große Reichweite]

	<b>Lernstrategien</b>
1 (Bachelor)	die Lernstrategien [...], die sie benötigen, um ihre Studien mit einem Höchstmass an Autonomie fortzusetzen
2 (Master)	die Lernstrategien [...], die es ihnen ermöglichen ihre Studien größtenteils selbstbestimmt und autonom fortzusetzen
3 (Promotion)	in der Lage [...], innerhalb akademischer und professioneller Kontexte technologische, soziale oder kulturelle Fortschritte in einer Wissensgesellschaft voranzutreiben

## Annex 1

### Liste der Mitwirkenden an der Dublin-Tagung zur Promotion

<b>Land</b>	<b>Name</b>	<b>Organisation</b>	<b>e-mail</b>
Norwegen	Frau Tone Flood Strom	Ministerium für Bildung und Res.	<a href="mailto:tfs@ufd.dep.no">tfs@ufd.dep.no</a>
Schweden	Tim Nordin	Min. f. Bildung u. Wissenschaft	<a href="mailto:tim.nordin@education.ministry.se">tim.nordin@education.ministry.se</a>
Deutschland	Prof. Dr. Wolfgang Maennig	FIBAA – Uni Hamburg	<a href="mailto:Wmaennig@t-online.de">Wmaennig@t-online.de</a> <a href="mailto:kran@fibaa.de">kran@fibaa.de</a>
Deutschland	Prof. Terence Mitchell	Akkreditierungsrat – Uni Dortmund	<a href="mailto:terence.mitchell@uni-dortmund.de">terence.mitchell@uni-dortmund.de</a>
Deutschland	Dipl. Phys. Wolfgang Koerner	Niedersächsisches Min. f. Wiss. u. Kultur	<a href="mailto:wolfgang.koerner@mwk.niedersachsen.de">wolfgang.koerner@mwk.niedersachsen.de</a>
Deutschland	Hermann Reuke	ZEvA	<a href="mailto:reuke@zeva.uni-hannover.de">reuke@zeva.uni-hannover.de</a>
Schweiz	Dr. Rolf Heusser	OAQ	<a href="mailto:rolf.heusser@oaq.ch">rolf.heusser@oaq.ch</a> <a href="mailto:sabine.dombrowski@oaq.ch">sabine.dombrowski@oaq.ch</a>
Schweiz	Annick Weizmann	OAQ	<a href="mailto:annick.weizmann@oaq.ch">annick.weizmann@oaq.ch</a>
Niederlande	Renee Westenbrink	VSNU	<a href="mailto:westenbrink@vsnu.nl">westenbrink@vsnu.nl</a>
Niederlande	Marlies Leegwater	Min. f. Bildung, Kultur u. Wiss.	<a href="mailto:m.e.leegwater@minocw.nl">m.e.leegwater@minocw.nl</a>
Spanien	Dra. Gemma Rauret	AQSU de Catalunya	<a href="mailto:direccio@aqucatalunya.org">direccio@aqucatalunya.org</a>
Spanien	José Manuel Bayod	ANECA, Professor an der Univ. von Cantabria	<a href="mailto:bayodjm@unican.es">bayodjm@unican.es</a>
GB	Nick Harris	QAA	<a href="mailto:n.harris@qaa.ac.uk">n.harris@qaa.ac.uk</a>
Dänemark	Dorte Kristofferson	EVA	<a href="mailto:dk@eva.dk">dk@eva.dk</a>
Dänemark	Mogens Berg	Min. f. Wissenschaft, Technologie und Innovation	<a href="mailto:mob@vtu.dk">mob@vtu.dk</a>
Dänemark	Tue Vinther Jorgensen	EVA	<a href="mailto:tvj@eva.dk">tvj@eva.dk</a>
Irland	Dr. Jim Murray	NQAI	<a href="mailto:jmurray@nqai.ie">jmurray@nqai.ie</a>
Irland	Seamus Puirseil	HETAC	<a href="mailto:spuirseil@hetac.ie">spuirseil@hetac.ie</a>
Irland	Peter Cullen	HETAC	<a href="mailto:pcullen@hetac.ie">pcullen@hetac.ie</a>
Irland	Bryan Maguire	DLIADT	<a href="mailto:Bryan.Maguire@iadt.ie">Bryan.Maguire@iadt.ie</a>